



Sozialsystem: Pflege ist das größte Problem

Nicht Gesundheitsausgaben oder die Pensionsfinanzierung, sondern die Organisation der Pflege ist die größte Herausforderung im Sozialbereich.

••• Von Martin Rümmele

Soziales, Fairness und neue Gerechtigkeit“, lautet jener „Cluster“ für die Koalitionsverhandlungen von ÖVP und FPÖ, der eines der zentralsten Probleme im Sozialbereich vermissen lässt: jenes der Pflege. Die Fachgruppen für den Cluster sind Gesundheit, Arbeit, Pensionen, Frauen, Familie und Jugend sowie Soziales und Konsumentenschutz. „Österreich steuert auf einen veritablen Personal-

notstand im Pflegebereich zu“, mahnt Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, und ÖVP-EU-Parlamentarier, seine eigene Partei. Er fordert von der künftigen Regierung rasches und beherztes Handeln, „um diesen fatalen Trend zu stoppen“.

Moderater Pensionsanstieg

Konkret geht es allerdings weniger um die Finanzierung, sondern vor allem um die Frage, wie die Versorgung künftig organisiert werden soll. Nach Angaben des Finanzministeriums steigen

die gesamten öffentlichen Pensionsausgaben von 13,9% des BIP im Jahr 2013 auf den Höchststand von 14,7% des BIP im Jahr 2037 – aufgrund der Baby-Boom-Generation im Ruhestand – und gehen dann wieder leicht auf 14,4% des BIP im Jahr 2060 zurück. Die Pflegeausgaben wiederum steigen von 1,4% des BIP auf 2,6% des BIP 2060.

Eine neue Studie des Forschungszentrums in Laxenburg, die dieser Tage im Fachblatt *BMJ Open* veröffentlicht worden ist, kommt allerdings zum

Ergebnis, dass auf europäische Gesundheits- und Sozialsysteme große Belastungen zukommen: Bis 2047 werde voraussichtlich mehr als ein Fünftel der Frauen über 65 unter schweren körperlichen Einschränkungen leiden, heißt es. Auch jeder sechste Mann in der Altersgruppe werde betroffen sein.

Herausforderung Pflege

Die Autoren der Studie erwarten dadurch wachsende Herausforderungen für Pflegepersonal und Privathaushalte: „Wir rechnen